

3. Fazit

Da nur der Druck des Sirmond und die Handschrift Rom, Vitt. Em. 1348, den Text der *Institutio* neben der Brüsseler Handschrift vollständig überliefern, sollte man dem Brüsseler Codex große Beachtung schenken. Die römische Handschrift kann definitiv nicht seine Vorlage gewesen sein. Es ist daher – zumindest nach jetzigem vorläufigen Stand – durchaus wahrscheinlich, dass es sich bei der Brüsseler Kopie der *Institutio sanctimonialium* um eine Abschrift eines verlorenen Textzeugen handelt, der bei manchen Varianten eine gewisse Nähe zu Sirmonds Druck hat. Da bekannt ist, dass Sirmond seinen Editionstext auch mithilfe anderer Ausgaben erstellte⁵², könnte es möglich sein, dass die Brüsseler Handschrift – besonders eingedenk der zahlreichen Randbemerkungen – mit der Vorlage des Sirmondschen Drucks, der 1629 erschien, in Verbindung steht. Die genauen Zusammenhänge müssen noch durch intensivere Analysen während der Erarbeitung der Neuedition der *Institutio sanctimonialium* eruiert werden. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass der Codex bislang in der Forschung nicht beachtet wurde, obwohl er seit Joseph van den Gheyns Katalog aus dem Jahr 1906 erschlossen ist.

Summaria

Der Beitrag stellt die Handschrift Brüssel, KBR, 8111–16 näher vor, die bislang in der Forschung als Textzeuge der *Institutio sanctimonialium* von 816 völlig unbeachtet geblieben ist. Auffällig sind vor allem die vielen Randnotizen des Kopisten, der den Text der *Institutio* mit ihm verfügbaren Editionen abgeglichen hat.

This article draws attention to the manuscript Brussels, KBR, 8111–16, a textual witness of the *Institutio sanctimonialium* of 816 that has hitherto been largely neglected by research. Of particular interest are the numerous marginal notes made by the copyist, who compared the text of the *Institutio* with other editions available to him at that time.

52) Siehe oben, Anm. 12.